

## GERALD ESCHENAUER

1972 in Zweikirchen (Kärnten) geboren, fungiert als Seismograph einer entarteten Gesellschaft, die es ablehnt, Fragen zu stellen. Fragen nach Sinnhaftigkeit der völlig aus den Ufern geratenen Handlungsspezies Mensch. Exemplarisch führt der in Wien und Villach lebende Schriftsteller den Menschen vor. Desaster. Die Handlungsstränge sprechen für sich. Die Taten seiner Protagonisten ebenso. Literarische Gattungen sind für ihn bedeutungslos. Kurzgeschichten, Essays, Gedichte, wortgewaltige Schreibexperimente. Die Form variiert. Eschenauer schreibt über die Liebe, zutiefst menschliche und zwischenmenschliche Prozesse, deren urchümlichste Basis die Reibung ist. Menschlicher Sumpf und seine Verflechtungen. Von tiefster Provinz, dem Mölltaler Bergbauern Huaba Nante, Möchtegerngroßstädtern, über korrupte Vorstadtpolitiker bis zur Gattung der Zottelküsser. Das Unvermögen des Menschen ist allgegenwärtig. In seinen literarischen Plädoyers lässt der Schriftsteller keine Zweifel aufkommen: Es gibt keine Instanz, außer der Eigenverantwortung.

Zahlreiche Auszeichnungen und Stipendien des Bundeskanzleramts  
 2013 Gründung von BUCH13 – Verein zur Förderung heimischer Literatur-Kultur  
 2014 – Literatur- & Künstlerstipendium Smartno – Klagenfurt am Wörthersee

# Literarisches Absurditäten-Kino von Gerald Eschenauer

**»Wer nur sagt, was andere hören wollen, ist entweder Politiker oder ohne Gewissen – oder beides. Wie furchtbar die vermeintliche Freiheit im 21. Jahrhundert ist, zeigt eine zahnlose Literatur darin, dass ihr Haltung und Kompromisslosigkeit, Anstand und Profil fehlt. Sie erschöpft sich darin – zu unterhalten.«**

Mit *Es scheint Hoffnung* – *Absurditäten* legt Gerald Eschenauer bereits sein sechstes Buch vor. Und es ist „ein gnadenloses Buch“, wie eine Leserin findet. Eschenauer stellt einmal mehr den Menschen in den Mittelpunkt seiner Kurzgeschichten und Gedichte und ist wenig zimperlich in der Rohheit seiner Sprache. Verstörend erscheinen menschliche Schicksale zwischen den Welten und in einer Alltäglichkeit, die auf jeden zutrifft und gleichzeitig niemanden persönlich belangt. Das kürzeste Gedicht: Kurz in drei Zeilen; der manische Thujensetzer am Werk; und ein Glas, das von 17 Mündern berührt wird.

Eschenauer dient literarisch als Seismograf einer entarteten Gesellschaft, die ungerne eingesteht, dass Hoffnung nur besteht, wenn sie kommerziell verwertbar ist. Pointiert und schonungslos erzählt der Schriftsteller vom Los der Träumer, Kettenraucher und Selbstverliebten und setzt dort an, wo die Allgemeinheit in der Regel schweigend akzeptiert. Sensible literarische Zwischentöne, die der Leserschaft pures Vergnügen beschert. Vorausgesetzt – sie erträgt sich selbst!

Dies ist kein religiöses Buch. Wiewohl Hoffnung untrennbar mit Glaube verbunden ist. Hoffnungsverweigerer

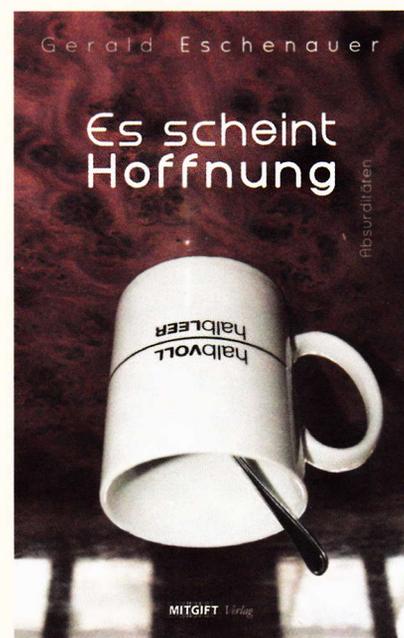
ersticken im Tun und werden sie gefragt, was denn ihr Vermächtnis sei, sehen sie, über ihr Handy wischend hoch, und dich mit großen, ratlosen Augen an. Hoffnung auf Veränderung? Wie soll sie aussehen? Hoffnung auf Verbesserung? Der Mensch als gnadenloser Egoist. Lyrik und Prosa zur Hoffnung.

**Erschienen im Mitgift Verlag!**

**Bestellungen unter:**

**Tel. 01/20 20 201**

**E-Mail [office@mitgift.at](mailto:office@mitgift.at).**



Gerald Eschenauer  
**Es scheint Hoffnung – Absurditäten**  
 189 Seiten, Hardcover / Fadenheftung  
 978-3-903095-06-9, € 19,50  
 Mitgift Verlag